

Einzelpreis 900 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000.— m.
Durch Zeitungsboten 20.000.—
„ die Post 20.000.—
Ausland 30.000.—

Rедакция und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrkauer Straße 86.
Telefon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.

Sonorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung bezahlt. Unverlangt ein-
gesandte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Lodz

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 91

Mittwoch, den 18. April 1923

Posto pauschalest.

erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-seitige Millimeterzeile 500 m.
Die 3-seitige Reklame (Millimeter) 200 m.
Eingelegte in lokalen Teile 5.000
Für arbeitsuchende besondere Vergünsti-
gungen. Anzeigen an Sonn- und Feier-
tagen werden mit 25% berechnet.
Auslandsförderer 50% Zuschlag.

Bei Betriebsförderung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperrung hat der Bezieher keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

6. Jahrgang

Verschärfung der Lage im Ruhrgebiet.

Berlin, 17. April. (Pat.) Wie aus gut unterrichteter Quelle gemeldet wird, ist mit einer weiteren Verschärfung der Lage im Ruhrgebiet zu rechnen. Der Druck seitens der Besatzungsbehörden wurde bereits verstärkt, wie dies aus einer Reihe von Maßnahmen hervorgeht, die in den letzten Tagen ergriffen wurden. So wurden zum Beispiel verschärfte Maßnahmen des Generals Degoutte bezüglich des Kohlenkontingents - sowie eine Verordnung betreffend den Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet Deutschlands erlassen. Auch wird über Besetzung weiterer Gruben und Industrieunternehmen berichtet.

Ein Kampf zwischen Barbarentum und Kultur.

Holländische Verbände über den Kuhkampf.

Haag, 16. April. Eine Abordnung des niederländischen Fachverbands hat im vorigen Monat im Ruhrgebiet gewelt und nunmehr ihren Bericht über die gemachten Erfahrungen veröffentlicht. Die Arbeiter, heißt es darin, sind fast entschlossen, ihren passiven Widerstand gegen die Franzosen und Belgier aufrecht zu erhalten. Durch Besserung der inneren Organisation und Einrichtung von Kommissariaten in Eiserfeld und Berlin sei die Abwehr nunmehr gut geregelt. Das Eisenbahnpersonal sei der Meinung, den Streit bereits gewonnen zu haben, denn von Kohlenförderung sei keine Rede. Der Bericht gibt dann die Schil-

derung eines Zwischenfallen eines Mitgliedes der Abordnung mit der Besatzungsbehörde in Eiserfeld wieder und schließt wörtlich: Im Ruhrgebiet wird in diesem Augenblick ein schwerer Kampf geführt, ein Kampf zwischen Besetzung, Gewalt und Wehrhaftigkeit, ein Kampf zwischen Barbarentum und Kultur, ein Kampf zwischen alten und neuen Ansichten über die Macht. Der Ruhrkonsortiuß müsse zur Folge haben, daß der Machtwahn für immer gebrochen wird. Das muß festgestellt werden, das Recht bestimmt und das es dem deutschen Arbeiter vergönnt sein möge, durch seine Ausdauer mit ökonomischer Waffe das Schwert, das Revolver, die Pistole, das Gewehr, die Karoune ja selbst die Taxis zu besiegen.

Festlegung des französisch-belgischen Reparationsplanes.

Die französischen Sachverständigen an der Arbeit.

Paris, 17. April. (Pat.) Wie "Chicago Tribune" berichtet, fand gestern am Quai d'Orsay die erste Sitzung der französischen Sachverständigenkommission statt, die einen in alle Einzelheiten gehenden französisch-belgischen Reparationsplan aussarbeiten soll.

In zwei Wochen werden weitere gemeinsame Sitzungen der französischen und belgischen Minister stattfinden, auf denen der französisch-belgische Entwurf endgültig festgelegt werden soll. Die grundlegende Linie des französisch-belgischen Programms sieht die Zahlung von 40 Milliarden Goldmark im Laufe von 10 Jahren vor.

seines Urlaubs in diesen Tagen nach Berlin begeben, um der deutschen Regierung sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Die Entscheidung wegen seines Nachfolgers wird in den nächsten Tagen fallen.

Keine Putschgefahr in Oberschlesien.

Deutsche Vertreter beim Wojewoden Schultis

Kattowitz, 17. April. Wegen der in Oberschlesien lautstarken Gerüchte über einen bevorstehenden Putsch oder Einmarsch ins Nachbarland (Deutsch-Oberschlesien) begegnen sich am Sonnabend die Senatorn und schlesischen Sejmabgeordneten Szczepanik von der Katholischen Volkspartei und Mayer von der deutschen Partei, sowie der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes Abgeordneter Ulitz zum Wojewoden Schultis. Der Wojewode erklärte in hundiger Form, daß an den Gerüchten, soweit sie die polnische Seite betreffen, nichts Wahrhaft sei. Die Polizei sei angewiesen, jegliche Unruhen zu verhindern.

Der Mörder des Metropoliten Georg vor Gericht.

Warschau, 16. April. (A. W.) Henio hatte sich vor dem Standgericht der Mörder des Metropoliten Georg, der frühere Archimandrit Paul Lotytschenko, zu verantworten. Lotytschenko ist 28 Jahre alt, Weißruss und griechisch-orthodoxen Glaubens. Er studierte in Petersburg.

Nach Verlehung der Anklageschrift erklärte der Angeklagte auf die Frage des Verteidigers in entschiedenem Tone, daß er sich zur Schuld nicht bekennen, obwohl er es durchaus nicht leugne, den Metropoliten Georg ermordet zu haben. Die Mordtat habe jedoch mit persönlichen Dingen nichts gemein. Der Angeklagte begann herauszuführen, daß die von Zeit zu Zeit vom Verteidigen unterbrochen wurden, wenn sie von der Behandlung der Sache abwichen.

Zu Beginn der Gerichtsverhandlung wandte sich einer der anwesenden Rechtsanwälte an den Verteidigen mit der Bitte, ihm das zu Wort zu erteilen zwecks Beprüfung der Frage, ob das Standgericht für diese Angelegenheit zuständig sei oder nicht. In seiner Antwort erklärte der Verteidige, daß dies in sachlicher Hinsicht ungültig wäre. Darauf wurde zur Prüfung der Zeugenliste geschritten.

Nach erfolgtem Meinungsaustausch zwischen dem Verteidiger der Anklage und den Verteidigern beschloß das Gericht, sich ungeachtet des Nichterscheintes einiger Entlastungszeugen mit der Angelegenheit zu befassen.

Im alten Fahrwasser.

Dem Drude der allpolnischen Macht scheint doch nichts gewachsen zu sein! Nach die Charakterstärke eines Sikorski nicht! Dieser Mann hatte seine Macht bisher wesentlich auf die Unterdrückung der Minderheiten aufgebaut, er machte den Eindruck, als ob er es unbedingt objektiv und ehrlich gegenüber auch den Minderheiten meinten würde. Und es gab Führer dieser Minderheiten, die so leichtgläubig waren, daß sie Stein und Bein schworen, daß dieser und kein anderer Ministerpräsident es ehrlich mit den Minderheiten meinen würde. Mehr noch: Der Ministerpräsident in Generaluniform hält es für gut und passend, auf gelegentliche Anfragen im Parlament in einer Art und Weise zu erwidern, daß man in der Tat meinen könnte, er und kein anderer mache es ehrlich in allen großen Fragen der Gleichberechtigung der Minderheiten. Und so entstand ein gewisses Vertrauensverhältnis gegenüber der großen Macht der Minderheiten und dem Ministerpräsidenten, der niemals das Streben aufgab, sich zwischen sämtliche Stühle zu setzen. Von vornherein - so stellte der "Volkswille" fest - hatte dieses Vertrauensverhältnis, wenn man es überhaupt so nennen könnte, ein großes Loch. Ukrainer, Juden usw. waren es, die vom ersten Augenblick dieser reichlich eigenmächtigen Ehe an, ihrem parlamentarischen Missbrauch Ausdruck verliehen. Inzwischen sind ihre Reihen wesentlich verstärkt worden.

Auch Sikorski ließ, um die Wahrheit nicht zu kurz kommen zu lassen, immer erleben, daß er sich in dieser parlamentarischen Note nicht wohl fühlt. Raum hatte er sich in dem Kanzlersessel bequem gemacht, da zeigte er auch schon, daß es ihm nach einer anderen Mehrheit gefielte. Er kreiste im Grunde genommen immer noch einer Mehrheit, der man nach der Meinung polnischer Nationalisten nicht den Beinamen der "polnische Mehrheit" abstreiten könnte. Dieser Ehrgeiz ließ Sikorski nicht ruhen. Er wollte sich von Fall zu Fall Mehrheiten bauen, die das Missfallen der Männer um Koranty erzeugten. Er wußte, daß er ein geruhsames Leben in seinem Ministerpräsidenten-Sessel nur finden würde, wenn er auf das Wohlwollen gerade dieser Kreise rechnen könnte. Und er warslug genug, auch danach zu handeln. Über auch das verdient registriert zu werden: Er machte immerhin noch den Anchein, als ob es ihm daran läge, die Minderheiten nicht völlig zu verärgern, so daß sich dem reichsdeutschen Wahne hingaben, einen Regierungsschafft unterzutragen zu müssen, mit dem die chauvinistische Masse nicht unbedingt durch did und dünn ging.

Diese Schleier sind gründlich in den letzten Tagen zerissen worden. Seitdem die Kreise um Koranty praktische Arbeit verrichten, um eigene Minister und insbesondere den Herrn und Meister an das Amt zu bringen, zeigte sich Sikorski als der Mann, der da steht. Er wollte nicht weichen! Er wollte nicht Charakterstärke zeigen nach deshalb, um sich der Mitte oder gar der Linken als der Mann zu zeigen, der Grundsätze hat und um dieser Grundsätze willen auch sein Amt aufzugeben will. So wurde er der Mann der großen Opportunität. Er gab heute dieses nach und morgen jenes. Und schließlich wird er in den Armen Korantys landen!

Jahre nach Posen trugen immer das Bestreben in sich, Anschluß an die Rechte zu finden, Versöhnung mit den überparteilichen Kreisen der Republik zu suchen, wenn ein Ministerpräsident Polens anderes Erstarken in seinem Spiel nicht mehr zu haben glaubte. Gleicher erleben wir jetzt auch mit Sikorski. Er steht am seinem Sessel, er wollte nicht weichen. Er wollte unter allen Umständen ein Spiel mit dem großen Regierungsmacher Wiros und dem vorwärts strebenden Koranty machen. Schon glaubte er der Kunst dieser Männer verlustig zu sein. Deshalb versuchte er es mit einer Fahrt nach Posen. In

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 12,350 poln. Mark.

Verschärfung der Lage im Ruhrgebiet.

Gericht über einen Rücktritt Pilsudski.

Judenfeind im Sejm.

Keine Putschgefahr in Oberschlesien.

Der Mörder des Metropoliten Georg vor Gericht.

Der König von Schweden hat die Kabinettsbildung einem konservativen Politiker übertragen.

Der irische Freiheitskämpfer De Valera nicht gelungen.

Erhöhung des Straubahnaltars in Lodz.

der Posener Kaiserpalz von einst legte Sikorski noch einmal alles auf die eine Karte, um das Spiel an sich zu reißen. Und siehe da: Nicht alle, aber immerhin doch wichtige Teile der großen nationalistischen Waffe jubelten dem General auf dem Stuhle des Ministerpräsidenten zu. Entdeckung des polnischen Westens! war die Parole. In diesem Beziehen glaubte Sikorski liegen zu können.

Parlamentarisch gesprochen, war das entschieden ein Unikat! Es hat dadurch diejenigen Kreise, die ihn bisher trauten, vor den Bauch gestoßen. Die gesamte Linie, jowohl sie fortschrittlich denkt, muss fernerhin Bedenken tragen, einen Ministerpräsidenten zu unterstützen, der in dieser Weise und unter solchen Opfern am die Kurft der vereinigten Rechten wirkt. Als Herr Sikorski das Los der Deutschen entschied, die sich eine Heimstätte erobert haben und die nun nach den Worten Sikorskis den Staub Polens von den Füßen schütteln sollen, machte er klar, daß er sich damit die schwere Fazit-Gegner schafft der Minderheiten verschafft habe. Er wußte sich auch klar sein darüber, daß er durch einen solchen engen Anschluß an die Jüngerschaft eines Koszanty und Autostawili die gesamte Linie für die Zeit seiner Ministerpräsidentschaft nicht wieder gewinnen könnte.

Seine Posener Rede hat Klarheit geschaffen. Von Sikorski bis Koszanty, von Warschau bis Katowitz herrscht nach dieser Säuberungskktion Sikorskis in Polen nun eine klare Linie. Man weiß jetzt wenigstens, wohin die Reise geht. Nicht Fortschritt ist ihr Ziel, nicht Gerechtigkeit gegenüber den Minderheiten, rückwärts heißt die Lösung, rückwärts geht die Fahrt! Warten wir ab, ob dieser schroffe Kurswechsel dem polnischen Volke wohl bekommt wird!

Polen und die Tschechoslowakei.

Die Anerkennung der Ostgrenzen Polens ist von einem Teil der tschechischen Presse mit Missbilligung aufgenommen worden. Die Gründe dieser Missbilligung liegen darin, daß durch die Entscheidung der Botschafterkonferenz dem tschechoslowakischen wirtschaftlichen Drang nach dem ukrainischen und russischen Osten nunmehr ein polnischer Hiebel vorgeschnitten werden ist. Die wirtschaftliche und größtenteils auch politische Bedeutung des der Tschechoslowakei im Friedensvertrag zugesprochenen Karpatho-russischen Korridors ist in Verlust geraten oder vom guten Willen Polens abhängig geworden.

Die Ostpolitik des Dr. Benesch steht nicht unter den günstigsten Sternen. Das Verhältnis zu Polen ist, wie der Prager Mitarbeiter des "Berliner Börsen-Courier" schreibt, von Anfang an durch die Rivalität der beiden Nationen in der Führung des Westflamens bestimmt. Diese Rivalität liegt durchaus nicht etwa nur an der Oberfläche. Die Auffassung des Verhältnisses zu Russland muß bei beiden Staaten notwendigerweise durchaus verschieden sein, und mit der Rivalität dieser Auffassung hängen die sonstigen noch vorhandenen Gegenstände aussengen zusammen. In dem polnisch-tschechischen Vertrag, der nach langwierigen Annäherungsversuchen zwischen Beneš und Skržík zwar verhindert wurde, der aber sogleich der tschechischen Abstimmung der polnischen Parteien anheimfiel, erklärte Benesch das tschechoslowakische Desinteresse an der ostgalizischen Frage, während Skržík versprach, die slowakischen Autonomisten nicht mehr zu unterstützen.

Damals wurde bereits inoffiziell die Favorinfrage angeschnitten, die heute zum Zankapfel zwischen den beiden Staaten und zum schweren Sorgenkind des Dr. Beneš geworden ist. Das Desinteresse an Ost-

Der Zweck des Erdenlebens der Menschheit ist der, daß sie in demselben alle ihre Verhältnisse mit Freiheit nach der Vernunft einrichte. J. G. Fichte.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(18. Fortsetzung.)

"Ja, ich!" sprach er vergnügt und durchschnitt mit einer wülligen Bewegung der linken Hand die Lust. "Das Schicksal will uns offenbar verbinden. Mir ahnte schon so etwas, als ich mit meiner Tante neulich bei Ihnen war. Sie wollte mir nämlich Ihr Papiergehäft kaufen."

Die Goldfarbige lachte laut und belustigt. "Ihre Tante war das? Darum! Ich hab' mir's ja gleich gedacht. Das konnte doch nur Ihre Tante sein!"

"Mittel!" meinte Bullahn zu dem Kellner, der ihm den Kaffee mischte. Dann nahm er sein Einglas aus der Westentasche, legte es leicht und sicher in die Augenhöhle, beugte sich weit vor und fragte halblaut: "Haben Sie 'twas gar geglaubt?"

Sie wurde sehr verlegen. "Ach nee! Aber mein Gott, schließlich! Die Geschmäcker sind sehr verschieden."

Er sprudelte höchst gaudiert die Lust von sich. "Meine Tante und ich — königlich! Wenn sie das wüßte ... ich glaube, sie würde mich vor Entsetzen entzweit."

"Um Gotteswillen! Sie werden ihr doch nicht sagen."

"Ich werde mich hüten, Frau Muppe. Ich werde mich sehr hüten, meiner Tante etwas zu sagen. Es ist überhaupt besser, wissen Sie, für den Anfang erfährt sie gar nichts von unserem ..."

Er brach ab und legte seine Hand zärtlich auf Frau

galizien beobachtete eine freiwillige Absage an eine selbständige Ostpolitik der Tschechoslowakei. Der Instinkt der breiten tschechischen Öffentlichkeit hat den von der Prager Regierung eingenommenen Standpunkt des Desinteresses weder gebilligt noch auch sich zu eigen gemacht und hat vielmehr die tschechische Selbständigkeit bewegung mit Sympathie begrüßt und gefordert. Auch die tschechische Regierungspresse hat die Beteiligung Ostgaliziens an Polen nur mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen, wenn sie auch die Form wohnte und den Ukrainer empfahl, sich mit den Tatsachen abzustudieren. Die Ukrainer sind nunmehr offiziell und engagiert von der tschechischen Regierung ihrem Schicksal überlassen worden.

Der endgültige Anschluß Ostgaliziens an Polen bedeutet eine der wichtigsten Stufen in der Entwicklung der tschechischen Ostpolitik, deren Positionen nun wieder empfindliche Einblicke erlauben haben. Zwar ist die Sorge um Karpatho-ungarnland zur Zeit geringer geworden, aber dieses sehr kostspielige und wenig einbringende Landchen hat auch seinen eigentlichen Wert und Sinn eingebüßt. Es vermehrt lediglich die Reihe der ohnehin schon zahlreichen nationalen und politischen Probleme der Tschechoslowakei, die sich bis heute nicht entschieden konnten. Karpatho-ungarnland die ihm durch den Friedensvertrag gewährleistete Autonomie zu geben. In das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Polen ist ein neuer Schlagschatten gefallen, ganz abgesehen davon, daß die Westukrainer durch die Lage der Dinge nicht eben zu Tschechenfreunden wurden. An dieser Stelle hat die slawische Politik als solche Schlußbruch erlitten.

Erst die Lösung der sehr leidigen Favorinfrage kann eine endgültige Klärung in das tschechisch-polnische Bündnis bringen. Leicht wird die Herbeiführung dieser Klärung nicht sein. Sowohl die polnische als auch die tschechische Öffentlichkeit wird in der Favorinfrage derart nationalistisch bearbeitet, daß es für beide Seiten schwer, ja beinahe eine Kabinettssfrage zu sein scheint, Kompromisse zu machen.

Beginn des Prozesses gegen den Warschauer Polizeikommandanten Sikorski.

Warschau, 17. April. (A. W.) Hier begann heute der Prozeß gegen den ehemaligen Polizeikommandanten Sikorski, der am 11. November während der Unruhen in Warschau die Zeitung der Warschauer Polizeiabteilungen inne hatte.

Der Anklagezaal legt ihm zur Last, daß er obwohl von den Demonstrationen am 11. Dezember benachrichtigt, doch nicht diejenigen Maßnahmen getroffen habe, die die Möglichkeit von Ausschreitungen in den Straßen ausgeschlossen hätten.

Der Regierungswechsel in Schweden.

Bildung eines Kabinetts der Rechten.

Stockholm, 15. April. Der König hat den Führer der konservativen, Reichskriegsrat a. D. Ernst Ernster, beauftragt, eine neue Regierung zu bilden.

De Valera nicht gefangen.

London, 16. April. Die unter großen Überraschungen verbreitete Meldung von der Gefangennahme de Valeras wird dementiert. Drohend hat es den Anschein, als ob diese Gefangennahme sowie das Erlöschen der irischen Revolution nur noch eine Frage der Zeit sei. Sechs irische Rebellen wurden hingerichtet, wodurch die Zahl der in den letzten Monaten erfolgten Hinrichtungen auf 73 gestiegen ist.

Mariens weiche mollige Rechte. "Von unserem Bündnis — nicht?"

Ein brunnentiefer Seufzer, der nicht von Papier war, stieg aus dem liebesehrenden, lichterloh flammenden Herzen der schuldlos Geschiedenen und ihre Blicke verstrickten sich unlöslich in einander.

Kein Wunder, daß zwischen so gleich veranlagten Naturen die Ereignisse sich mit tropischem Wachstum entwickelten.

Nach zwei Stunden, in denen Frau Muppe unendlich viel gesprochen und Veit sich hauptsächlich auf eine bereite Mimik beschränkt hatte, gingen sie einträchtig miteinander in das Papiergehäft.

Er war keck genug gewesen, den Kaufmann Eberhard Müller, der eigentlich Frau Mathilde gehörte, auch hier beizubehalten.

Im übrigen bewegten sie sich freier in ihren Mitteilungen. Denn sie hatten längst bemerkt, daß sie beide nicht mit verschiedenen Vorurteilen belastet waren, an denen sich ein großer Teil der Menschheit drängte.

Schon unterwegs wußte Bullahn, daß Frau Muppe kein Vermögen besaß und das Papiergehäft nur hatte veräußern wollen, um ihrem Freier einiges Bare auf ihre Liebe legen zu können.

Aber unter ihnen zweien waren solche künstliche Schiebungen nicht nötig.

"Ich nehme Sie doch nur um Ihrer selbst willen," sagte er. "Wir behalten das Papiergehäft und bringen es zu einer ungeahnten Blüte. Ich reise an sich schon in Oel und habe auch Verbindungen zur Wurstbranche. Da nehme ich das Papier mit ... Wir werden bald oben sein!"

Deutsche, tragt Euch ein in die Mitgliedslisten der Bürgerlichen Deutschen Partei. Petrikauerstraße 86. 988

Rücktritt des litauischen Militärkommissars Budry.

Memel, 17. April. (Pat.) Berichten der hiesigen Presse zufolge ist der bisherige litauische Militärkommissar in Memel Budry von seinem Posten zurückgetreten. Er hat sich jetzt nach Kowno begeben, wo er einen Posten im Außenministerium erhalten soll.

Parlamentsnachrichten.

Sejmstzung vom 17. April.

Nach Überweisung einiger Interpellationen an die Kommissionen macht der Marschall bekannt, daß ein Antrag des Bezirksgerichts beußt Auslieferung der Abgeordneten Putel und Malinowski wegen unsäglicher Propaganda eingegangen ist.

Man schreitet zur dritten Lesung des Gesetzes über den Anfang von Rohnaphtha durch die Regierung, das angenommen wird.

Indenhege im Sejm.

Bei der Interpellation des Nationalen Volksverbandes bezüglich der Gerüchte über die Beseitigung des Rundschreibens des vorigen Innenministers Kamienski, die Ausweisung der jüdischen Flüchtlinge aus Sonderungland betreffend, beruft sich Abg. Ryman auf die schriftliche Begründung, in der die weittragende Bedeutung dieser Angelegenheit für den Staat überzeugt wird. Rechner zitiert fünf Fragen, die an den Innenminister gerichtet sind, und zwar: 1. Ist es wahr, daß der Minister die Absicht hat, das bezeichnete Rundschreiben gegen das Interesse des Staates, des Volkes und der ärmeren Volkschichten Polens zu beseitigen? 2. Ist eine Prüfung der Ursachen des großen Unterschiedes zwischen der Menge der wirklich nach Polen gelommenen und amtlich registrierten jüdischen Flüchtlinge angeordnet worden? 3. Ist eine Verfolgung der illegalen und auf Grund falscher Ausweise gekommenen jüdischen Flüchtlinge aus Russland angeordnet worden? 4. Auf welcher Rechtsgrundlage besteht seit einer Reihe von Jahren in Polen ein jüdischer Volksrat? 5. Ist es wahr, daß die Juden die Erlaubnis zu einer neuen Übersiedlung Polens erhalten haben?

Der Vertreter des Innenministers Olpinelli erklärt, daß die Zahl dieser registrierten Flüchtlinge bis 1. Juli gegen 27 000 betragen hat und bis Ende 1921 mehr weniger die Hälfte dieser Zahl. Bis zum gegenwärtigen Augenblick habe sich diese Zahl bedeutend vermindert. Den Ankömlingen wurde die Frist für den Aufenthalt in Polen bis zum 15. April verlängert. Die Interaktionen der jüdischen Organisationen können auf die Richtlinie der Regierung keinen Einfluß haben. Der jüdische Volksrat ist ein Verband politischer Parteien und im Sinne des Gesetzes unterlagen politische Parteien einer zwangswise Legalisierung.

Abg. Ryman: Damit kann die Sache nicht abgetan sein, da solch eine Erledigung der Interpellation wie in diesem Falle einer Verhöhnung des parlamentarischen Anstands gleichkommt. Die Regierung berechnet die Zahl der nichtregistrierten jüdischen Flüchtlinge auf 90 Prozent aller Flüchtlinge, was gegen 330 000 ankommt. Die Juden überschwemmen Polen in Massen. Ich beantrage die Eröffnung der Verhandlung über diese Antwort.

Die Kammer nimmt den Antrag an und der Marschall fordert die Abgeordneten auf, während der

Herrlich! rief sie. Ihre Augen glänzten, und nur eine Last war noch auf ihrer Seele.

Na ja, davon später! Auf keinen Fall durfte sie sich den Mann auskennen lassen — so einen fand sie nicht wieder. Es war ganz und gar in allem und jedem ihre Drucksorte.

Während man die Vorräte prüfte und dabei kleine harmlose Zärtlichkeiten tauschte, trat plötzlich aus dem Hinterzimmer jemand in den Laden.

Veit, der sie zuerst sah, stand einen Moment der Verstand still.

Sie wurde rot wie Purpurinte und lächelte schwach. Ach er — vom Grillparzerdenkmal!

Er will bei Mama um mich anhalten! dachte sie einen Augenblick in einem Schreck, der vor Süße beinahe tötete.

"Nein!" fuhr es ihr dann durch den Kopf. So dumm fällt der nicht mit der Türe ins Haus. Er ist nur gekommen, um sich mit Mama bekannt zu machen, um allmählich ihre Zustimmung zu gewinnen — ach, der himmlische Spizzibut!

Und sie beschloß, mit der ganzen Klugheit reiner Frauenliebe, die sie aus der klassischen Literatur kannte, den kühnen Ritter ihrer Wahl zu unterstützen.

Züchtig, mit niedergeschlagenen Augen, hielt sie hinter einem Hügel von farbigen Papierlaternen, die man gestern für den Bedarf bei Gartenfesten bezogen.

Frau Muppe hatte verschiedene Fächer geöffnet und sah erst jetzt ihre Tochter, und mit einem scheuen, entsehnen Seitenblick Veits Gesicht, aus dem freundliches Erstaunen sprach.

Ihre erste Empfindung war eine maßlose Wut darüber, daß ihr das Mädchen gerade in diesem ungünstigsten

Diskussion Ruhe zu bewahren und der Würde der Kammer eingehalten zu sein.

Abg. Iissi: Wir verlangen, daß die Regierung die Grenzen der Republik ansmerksam hütet und keine unwillkommenen Elemente hineinläßt, besonders in dem Augenblick, da Polen selbst nicht genügend Lebensmittel besitzt.

Der Marschall macht bekannt, daß ein Antrag über die Unterbrechung der Diskussion eingegangen ist.

Abg. Prilucki widersteht sich einer Unterbrechung.

In der Abstimmung wird der Antrag über die Unterbrechung der Diskussion angenommen. Der Marschall ist der Meinung, daß die Angelegenheit damit erschöpft ist.

Abg. Przyłupa begründet den Dringlichkeitsantrag des ukrainischen Klubs hinsichtlich der Sanktionierung des Abg. Łukiewicz. Der Antrag verlangt die Freilassung des Abg. Łukiewicz und strenge Bestrafung der Schuldigen.

Justizminister Makowski: Der Abg. Łukiewicz befindet sich gegenwärtig bereits in Freiheit und gegen den Staatsanwalt, der in dieser Angelegenheit irrtümlich nach dem 21. Artikel der Verfassung verfuhr, wurde ein Verfahren eingeleitet.

Nächster wird über den Antrag des jüdischen Klubs bezüglich der antisemitischen Ausschreitungen am 4. und 5., sowie der Antrag Prilucki in dieser Angelegenheit beraten. Beide Anträge werden gemeinsam behandelt und ihre Dringlichkeit wird vom Abg. Hartiglas begründet, der in der Einleitung bemerkt, daß die Anträge nicht gegen die polnische Gesellschaft gerichtet sind, da er die polnische Gesellschaft schätzt, sondern gegen diejenigen, die vorher den Boden dazu vorbereiteten. Ich stelle fest, daß die Ausschreitungen, wie auch der Überfall auf die „Aiemianska“ und den „Kurier Poznański“ durch einen gewissen Zweig der Presse vorbereitet worden sind. Ich bitte die Kammer, diejenige Hand zu bestrafen, die die Ausschreitungen lenkte.

In der Abstimmung wird die Dringlichkeit des Antrags abgelehnt. Zum Zeichen des Protestes verlassen die Juden unter großem Lärm und Wutwarr die Kammer.

Nächste Sitzung Danner.

Lokales.

Bad, den 18. April 1923.

Es fiel ein Regen.

Es fiel ein Regen ins Frühlingsland:
Das war wie ein Wunder voll Schöpfkraft.
Es hat eine ungefährte Hand
Nur Leben geträufelt und schwelenden Saft.

Da stand die Welt zu neuem Glanz
Verflügt und verwandelt, mit Blättern im Haar;
Als ging es zum fehllichen Hochzeitstanz,
So jubelt und tanzt die Amselshar.

Haus Besold.

Städtische Steuereinkünfte. laut Berechnungen der Steueraufteilung des Loder Magistrats floßen in die städtische Kasse im März an Steuern und Gebühren insgesamt 2 184 720 902,41 Mark ein. Außerdem gingen von der Finanzkasse für Zuschläge zur Gewerbesteuer 21 552 561 Mark ein.

Der Gold der Soldaten wurde für diesen Monat um 40 Prozent erhöht und wird auf der niedrigsten Stufe 200 Mark täglich betragen. Auch die Ausgaben für Belohnung wurden erhöht, und zwar auf 3000 Mark täglich.

Augenblick dazwischenplatte. Welch Glück, daß Leidenschaft nicht tötet! Sie wäre in diesem Moment zur Kindsmörderin geworden. Dann befiehl sie eine heillose Angst. Wenn er davonlief!

Aber nein! Er war doch schließlich ein großzügiger Mensch. —

Jedenfalls besaß sie Energie genug, um mit einem Ruck die Qual zu enden.

„Meine Tochter Mia!“ sagte sie mit einem erzwungenen Lächeln — und zu dieser: „Herr Eberhard Müller, der sich sehr für unser Geschäft interessiert.“

„Aber noch mehr für mich!“ dachte Mia und machte lächelnd ihren schönsten Institutsknicks.

Bullahn reichte der Kleinen mit einem würdigen älterlichen Wohlwollen die Hand und drückte sie dabei verstohlen ganz anders, so daß beide Damen mit der Begegnung sehr zufrieden waren.

„Das ist ja ausgezeichnet,“ sagte er dann. „Durch die Mithilfe des Fräuleins ersparen Sie eine teure und nicht immer verlässige Unterstützung. So bleibt alles in der Familie.“

Er betonte das letztere Wort so, daß jede sich das Ihre heraushören konnte.

Mutter und Tochter — beide nach ihrer Weise — waren glücklich über die Lösung der erst so kritisch erschienenen Szene und wußten ihm dafür in heissem herzen Dank. —

Er aber ließ piepsvergnügt alle seine Gaben strahlen. Der Reiz der Verwicklung machte die vielseitigen Talente eines geschmeidigen Wesens frei.

(Fortsetzung folgt).

Die Unterstützung für die Reservistenfamilien. Die Norm der Unterstützung, die der Familie jedes zu militärischen Übungen Einberufenen ständigen Arbeiters zusteht, beträgt je nach der Zahl der unterstüzungsbefähigten Familienmitglieder 60, 70 oder 80 Prozent des am Tage der Einberufung bezogenen Lohnes. Die Familien derjenigen Reservisten, die vor ihrer Einberufung eine ständige Beschäftigung nicht besaßen (die nicht auf Grund eines Vertrages fest angestellt waren), erhalten zu Bad 8000, 9000 oder 10 000 M. täglicher Unterstützung. Diese Unterstützungen werden entweder vom Staat oder von den Arbeitgebern bestritten. Die Entscheidung darüber, von wem die Unterstützungen zu leisten sind, steht dem Magistrat zu.

Verringerung der Dauer der Reservistenübung? Polnischen Blättern zufolge soll die Übungszeit für die Reservisten des Jahrgangs 1897 auf 6 Wochen herabgesetzt werden, so daß die Reservisten dieses Jahrgangs wahrscheinlich schon zum 1. Mai entlassen werden. Es muß gleichfalls damit gerechnet werden, daß die Übungen des Jahrgangs 1896 zu einer späteren Zeit beginnen werden.

Vereidigung der Reservisten. Im Sinne der vom Ministerium für Heeresmaterie erlassenen Befehle wird in nächster Zeit die Vereidigung der Soldaten der Reserve stattfinden, die bisher den Militärdienst noch nicht geleistet haben. Dies betrifft die ehem. Soldaten der Armeen der früheren Kaiserreiche sowie auch diejenigen Reservisten, die überhaupt noch nicht gebient haben.

Wie uns mitgeteilt wurde, fand letztens die Vereidigung von evangelischen Soldaten durch katholische Priester statt. Nach dem Vorlaut der Verfassung ist dies nicht statthaft. Wenn Bürger zur Teilnahme an goitesdienstlichen Handlungen nicht gezwungen werden dürfen, so können sie auch nicht veranlaßt werden, den Eid nach der Formel einer ihnen fremden Konfession zu leisten. Es wäre erwünscht, wenn die Militärbehörde dies bei den weiteren Vereidigungen beachten möchte.

Zur Förderung der Wohnungsnachfrage. Die Verwaltung des Städteverbandes unterbreite dem Finanzministerium den Entwurf für eine Wohnungslotterie, die den Zweck verfolgt, die Baubewegung zu beleben. Die Gewinne dieser Lotterie sollen freie Wohnungen in Häusern sein, die mit den aus der Lotterie erzielten Einnahmen errichtet werden sollen.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten bearbeitet den Entwurf einer Novelle zum Gesetz über den Ausbau der Städte, in der eine Vergrößerung der Baukredite bis zur Zeit der Bearbeitung dieses Gesetzes vorgesehen ist. Das Finanzministerium erklärt sich mit dem Entwurf grundsätzlich einverstanden, der wahrscheinlich dem Ministerrat in nächster Zeit unterbreitet werden soll. Es muß hervorgehoben werden, daß die bisherigen Baukredite kaum 20 Milliarden Mark betragen.

Die Millionuwka. In der Sonntagsabendziehung der 4 prozentigen Prämienanleihe (Millionuwka) wurde die Nr. 0 404 345, welche in der Polnischen Bankenlotterie ausgelost wurde, ausgelost.

Für Dampfschiffbesitzer. Der Minister für Industrie und Handel erließ eine Verordnung bezüglich der Lenderung der Vorschriften über den Bau, die Aufführung sowie Beaufsichtigung von Dampfschiffen. Diese Verordnung, die sich auf das Gesetz vom 24. Mai 1921 über die Beaufsichtigung von Dampfschiffen stützt, wurde in der Nr. 26 des „D. Ustam“ veröffentlicht.

Aus der Handelswelt. In ländlichen Kreisen wird immer mehr über die Rücksichtslosigkeit mancher Banken geredet, die am Zahltag den Aussteller über die in ihrem Reise befindlichen Wechsel nicht benach-

richtigen. Die Folge davon ist, daß die Wechsel zwecks Veranlassung des Protestes dem Notar zugehen, wodurch die Wechselauftreter nicht nur Kosten haben, sondern auch den Kredit verlieren. Sehr häufig werden Wechsel protestiert, ohne daß der Aussteller davon schuld ist, die Zahlungsaufforderung wurde von den Notaren mit mehrfacher Verzögerung abgesandt. So kommt es vor, daß der Aussteller eines Wechsels, der am 19. jahrlbar ist, am 28. die Benachrichtigung vom Notar erhält, daß, falls er am 21. den Wechsel nicht einlösen sollte, dieser protestiert wird. Wie soll nun solch ein Wechsel mit zweitäliger Verzögerung eingelöst werden? Wenn nun der betreffende Wechselauftreter gegen solche Behandlung Einspruch erhebt, so wird ihm in der Kanzlei des Notars erklärt, daß solche Verzögerung durchaus zu entschuldigen sei, da die Banken infolge der zahlreichen Zahlungsaufforderungen deren plakative Justizierung nicht garantieren können.

Die Notare erheben für ihre Tätigkeit ganz bedeckende Gebühren; wobei es da nicht um Platz, mehr Laufburschen anstehen? Außerdem suchen die Notare die Schuld auf die Hauswärter, die aus Nachlässigkeit die bei ihnen zurückgelassenen Zahlungsaufforderungen dem Empfänger nicht abgeben, abzumachen. Die Hauswärter wieder leugnen dies entschieden. Wäre es nicht richtiger, diese Aufforderungen gegen Qualität einzuholen? Diese Angelegenheit hat für die Kauislate eine zu große Bedeutung, als das für unbedeutet bleiben darf.

Streit. Im Expeditionshaus R. Thomas und D. Rubinsteins sind die Angestellten in den Ausstand getreten.

bip. 800 Mark Straßenbahnguthaben! Da die Tarierung und die Betriebskosten wesentlich gestiegen sind, wird der Fahrtkartenpreis auf den Straßenbahnen auf 800 M. erhöht werden. Der Zeitpunkt der Einführung des neuen Tariffs wurde noch nicht festgesetzt.

Der Polizist im Stahlhelm! In der Einleitung der Polizisten soll in nächster Zeit eine Wandlung eintreten. Die Polizisten werden während der Ausübung ihres Dienstes Stahlhelme tragen. Bis zur Einführung dieser Helme werden die Polizeibeamten statt der Armbinde am linken Arm während des Dienstes einen unter dem Kinn befestigten Mützenriemen tragen.

bip. **Ermordung eines Polizisten.** Auf dem Wege zum Dorfe Rogum wurde im Wäldchen die Leiche des ermordeten Oberpolizisten Auguste gefunden. Die Untersuchung ergab, daß er erst mit einer Keule geschlagen, dann mit dem Dolch nollend ermordet wurde.

Dienstentlassung der Einjährigen. Der Kriegsminister hat einen Befehl erlassen, demzufolge alle Einjährigen des Jahrganges 1901 am 30. April dieses Jahres aus dem aktiven Dienst in die Reserve versetzt werden sollen. Dieser Erlass betrifft auch diejenigen Einjährigen, die fristlos beurlaubt wurden. Die Versetzung in die Reserve wird im Kreisergänzungskommando vorgenommen, wohin jeder einzeln berufen wird. Der genaue Zeitpunkt der Übertragung in die Reserve von Einjährigen der Kriegsmarine wird in einer besonderen Verordnung vom Chef der Marinewaltung bekannt gegeben werden. Als Schlüsselement der Einjährigen muß das in der Schule der Reserveunteroffiziere angelebt werden. Diejenigen Soldaten des Jahrganges 1901, für die zwar alle Bedingungen zum Einjährigendienst vorhanden sind, die aber seinerzeit aus ungerechtfertigten Gründen den Gesetzesterm nicht eingehalten haben, gehen ihrer Stärke in bezug auf den Einjährigendienst verlustig, weshalb der vorliegende Erlass für sie keine Geltung hat.

Wer dabeiheim bleiben muß! Vorschriften des Kriegsministeriums zufolge können demobilisierte Soldaten, die in den Jahren 1898 1899 und 1900 geboren sind, von den anstehenden Dienstverpflichtungen entzogen werden.

Male sahen, zeigte sie in der Neuenrolle der Marie als eine Kästnerin von ungewöhnlichen Qualitäten. Und die läbigen Mitwirkenden? Alle waren sie brav auf ihrem Posten: Roja Schmidt als Frau Muskat, R. Breitstein als der junge Holländer, Altilio Mordor in der Doppelrolle des Jungen Einzemann und des Detektivs, Irma Berbe als Frau Holländer usw. Sie alle legten sich bei Erfüllung ihrer Aufgabe stift in den Rahmen der Handlung ein und trugen so das Brot zum Erfolge der Aufführung bei.

Der Spielleitung die in den Händen Hans Römers lag, gehörte unerhörte Anerkennung. Besonders recht war auch die dekorative Ausstattung des Stücks.

Der Besuch der Vorstellung ließ — und daran mag das schämen: Weiter schuld gewesen sein — leider viel zu wünschen übrig.

H. W.-k.

Deutsches Theater. Was wird geschrieben: Wer sich für die 2 Jahre Theater, die wir in Lorch hatten, erkennlich zeigen will, versäume nicht, bei Willi Mordor Abschiedsschluß am Donnerstag abend um 8,30 Uhr im Stala Theater zu sein. Frau Else Stenzel wird als Gast mit. Zur Aufführung gelangt das spannende Stück von Bormann „Die verlorene Ehre“.

Rücktritt des Direktors des Loder Polnischen Theaters. Wie die „Republike“ erzählt, ist der Direktor des städtischen Theaters Herr Richard Warwinski zurückgetreten.

Das heutige Konzert von Smirnow und Bieloussov. Was wird geschrieben: Heute um 8,15 Uhr abends findet im Saale der Philharmonie das angekündigte

genehmigungen nicht erhalten, wenn sie für den Frontdienst tauglich sind. Dagegen können solche Ausreisegenehmigungen Personen, die zu den genannten Jahrgängen gehören und zu den Kategorien C 1 und C 2 zugeordnet wurden, bewilligt werden. Jungen Männern, die in den Jahren 1902 und 1903 geboren sind, werden Ausreisegenehmigungen unter keinen Umständen erteilt.

bip. Vor den Stadtratwahlen. Die Arbeiten des Hauptwahlkomitees schreiten rüttig vorwärts. In diesen Tagen wird das Wählerverzeichnis fertiggestellt und dem Hauptwahlkomitee zur Bestätigung unterbreitet werden. Durch Maueranschläge wurde bekannt gegeben, daß die Stadt in 162 Stimmbezirke eingeteilt worden ist, wobei die 5 Komiteemitglieder jedes Bezirkes angegeben sind. Die Tätigkeit in den Stimmbezirken wird am 22. April beginnen. Die Amtsstunden sind von 5 bis 9 Uhr festgelegt. Zur allgemeinen Auflösung sollen im Torwege jedes Hauses Plakate mit Angabe der Nummer des zuständigen Stimmbezirks und seiner Anschrift ausgehängt werden. Außerdem wird eine Mitteilung erscheinen, in der die jedem Wähler zustehenden Rechte dargelegt sein werden. Obwohl uns von dem Wahltage kein voller Monat mehr trennt, sind dem Hauptwahlkomitee bisher keinerlei Elfen zugegangen. Das Hauptwahlkomitee übt seine Tätigkeit im Saale der Stadtverordnetenversammlung von 6 Uhr abends täglich aus.

bip. Nach vielen Verhandlungen zwischen den jüdischen politischen Parteien und den Handelsverbänden ist ein jüdischer Wahlblock geschaffen worden, dem die Zionisten, Misrachijen und die 3 Verbände der Kaufleute beigetreten sind. Sollten auch die Orthodoxen und die Volkslisten sich dem Block anschließen, so würde der Block über 12 sichere Mandate verfügen. Wie jedoch in Erfahrung gebracht wird, werden die Volkslisten wahrscheinlich mit dem Wahlblock nicht zusammengehen, so daß auch der Beitritt der Orthodoxen fraglich wird, die an ihn die Bindung geknüpft haben, daß alle Parteien dem Block beitreten. Die Entscheidung wird am Donnerstag fallen, an welchem Tage auch der Wollwagsausschuss des Blocks eine Tätigkeit aufnehmen wird.

Die "Republik" glaubt annehmen zu dürfen, daß die Kräfteverteilung im neuen Stadtrat folgende sein wird: Christliche Demokraten 17 Stadtratsmitglieder, Nationale Arbeiterpartei (N. P. A.) 12 Stadtratsmitglieder, Juden (Zionisten und Nationalisten) 12, Polnische Sozialisten (P. P. S.) 9, Kommunisten 6 (2), Deutsche 6 (nicht mehr 2), Bund 5, Nationaler Volksverband 5, Polnischer Zion 3.

Wiederholung des "Drosselbarts". Uns wird geschrieben: Dem allgemeinen Wunsche entgegenkommend, wird das am vergangenen Sonntag mit so großem Beifall aufgetretene Märchen "Drosselbart" noch einmal, und zwar zum letzten Mal am Sonntag wiederholt. Die Schulleitung des Rotherischen Mädchens-Gymnasiums stellt in äußerst entgegenkommender Weise diese, mit so vieler Mühe und Sorgfalt einstudierte Aufführung, der Wohltätigkeit zur Verfügung. Es ist die sympathischste Institution unserer Stadt, das evangelische Waisenhaus, der der Reinertrag des Festes zugutekommen soll. Die Bewirtung der Gäste übernimmt der Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde, und schon trifft man alle Anordnungen, um das Beste mit appetitlichen Sachen reich zu bestücken. Sind es doch Waisenkinder, kleine arme Wesen, die ohne Vaterhaus und Mutterliebe aufwachsen müssen, denen geholfen werden soll. Da regt sich doch in jedem Herzen warmes Mitgefühl und der Wunsch, der durch die große Leitung bedrohten Institution zu Hilfe zu kommen. Auch Spenden für das Beste sind herzlich willkommen und

Konzert des berühmten Tenors Dimitrij Smirnow und des ausgezeichneten Cellvirtuosen Prof. Bieloussow statt. Wie zu erwarten war, hat das Konzert das größte Interesse in unserer Stadt erweckt und wird ohne Zweifel den Höhepunkt der Saison bilden. Die Künstler sind bereits in Lódz eingetroffen. Am Klavier begleiten Dir. Sirota und Dir. Ryder. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

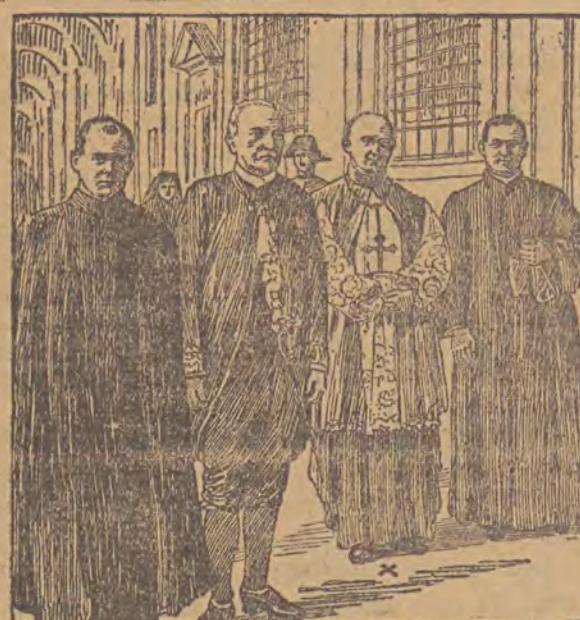
Arno Holtz, der am 26. April sein 60. Lebensjahr vollendet, ist von 63 Professoren der Literatur und Gesellschaft an deutschsprachigen Hochschulen zur Verleihung des diesjährigen Nobelpreises für Literatur vorgeschlagen worden; es sind das zwei Drittel der Vorschlagsberechtigten deutscher Zunge überhaupt.

Auch Carnarvon's wissenschaftlicher Mitarbeiter schwer erkrankt. Der wissenschaftliche Leiter der Expedition des Lord Carnarvon in Ägypten, M. Carter, ist plötzlich so schwer erkrankt, daß sich Lord Carnarvon, die den Leichnam ihres Gatten nach England bringen wollte, entschlossen hat, den treuen Gehilfen ihres Gatten zu pflegen und daher vorläufig in Ägypten zu bleiben.

Die Schöffen, ein Volksstück in 4 Akten von Wilhelm Herbert, dem bekannten Verfasser vieler Romane (der "25 Brüder", welcher Roman gegenwärtig in der "Lodzer Freien Presse" gedruckt wird und viel Beifall findet), ist im "Münchner Theater" mit vielem Beifall uraufgeführt worden.

"Faust" nach Motiven der deutschen Volksage und nach Goethe wird gegenwärtig von der Oswald-Film-A.G. gedreht. Den Mehlito spielt Conrad Veidt.

"Tutanchamun", die neuen Gräberfunde in Ägypten, wird von einer englischen Filmgesellschaft als Film herausgebracht werden.



Ein Spaziergang im Vatikan.

Erzbischof Kardinal Schulte von Köln weilt zurzeit mit mehreren Kardinälen beim Papst in Rom. Der Erzbischof, der im 52. Lebensjahr steht, ist zu seiner hohen Stellung aus den einfachsten Lebenskreisen emporgestiegen. Als Sohn eines Gutsäckerers in Meseched geboren, besuchte er zunächst die Elementarschule und dann erst das Gymnasium zu Essen. Im Ahrgebiet wirkte er dann als Vikar und Religionslehrer. Später wurde er Professor in Paderborn. 1909 wurde er Bischof. Seine literarische Tätigkeit bezieht sich vorherrschend auf die Geschichte der Apostolik. — Außer dem Erzbischof von Köln weilen auch der Kardinal Fürstbischof Bertram aus Breslau, Bischof Schmitt aus Fulda, Bischof Groß aus Leitmeritz, Bischof Klein aus Brünn und zahlreiche Prälaten in Rom.

werden am Tage der Aufführung im Lokale des Männer- gesangvereins von 10½ Uhr an mit vielem Dank entgegen- genommen.

Schulende. Im Laufe der Woche vom 9. bis 14. April verbrachten wegen Zurückhaltung ihrer Kinder vom Schulunterricht 2 Personen eine 2-tägige Haft.

Gehöhung der städtischen Kammergebühren. Der Magistrat der Stadt Lódz teilt mit, daß das Inneministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium durch ein Schreiben an die Lódzer Wojskowidztwa vom 15. März den Beschluß der Lódzer Stadtverordnetenversammlung vom 28. September 1922 betr. Abänderung des Art. 3 des Statuts über die Einziehung der städtischen Kammergebühren in folgendem Wortlaut bestätigt hat: "Die Kammergebühr, die auf Grund des vorliegenden Statuts eingezogen wird, beträgt 750 M. für den ersten Bogen und je 300 M. für jeden weiteren Bogen. Für Sammlerschriften wird die Gebühr so viel mal eingezogen, wieviel Personen sie abgegeben haben, wenn für jede dieser Personen eine besondere Tätigkeit gefordert wird. Für die Anlagen sind dieselben Gebühren wie für die helllegenden Bogen zu zahlen. Bei Geschenk, in denen der Wert des Gegenstandes der Angelegenheit weniger als 2000 Mark beträgt, wird die obige Gebühr auf 50 Proz. herabgesetzt. Dieser Beschluß tritt mit dem Tage seiner Bekanntmachung in Kraft.

bip. Der Kampf mit der Leuerung. Der Fleischer Franciszek Jurkiewicz aus Nuda-Pabianica, wurde mit einer halben Million Geldstrafe und mit 14 Tagen Haft bestraft, weil er den Verlauf von Speck vom Kauf einer bestimmten Menge Fleisch abhängig machte.

bip. Jan Gąsak aus Brzeziny und Stanisław Gąsak aus Szydłow wurden zur Verantwortung gezogen, die Kartoffeln zu 7000 M. statt, wie festgesetzt, zu 4500 M. die Zwarte verkaufen.

bip. Kleine Andenken. Die Polizei hieß die herumirrenden Kinder, den 12-jährigen Stanisław Koda und den 11-jährigen Kazimierz Schmidt, die ihren Eltern, wohnhaft im Dörre Cisow, Gemeinde Szydłow, entlaufen waren, auf.

bip. Selbstmordversuch. Auf dem Bürgersteig der Bielawa zwischen Wulcania und Gdańsk verlor der Soldat der 7. Kompanie vom 31. Schützenregiment, J. Maslak, sich durch den Genuss von Essigessen das Leben zu nehmen. Er wurde im bestürzungslosen Zustand in das Militärspital geschafft.

bip. Kleine Nachrichten. Mieczek Natanjewski meldete der Polizei, daß sein Sohn Kalma auf dem Lódzer Fabrikhof einen Bruder gemordet habe, damit er ihm einen Koffer auf die Cegielianka 41 abtrage. Am Ort angekommen ließ der Bruder den Koffer ins erste Stockwerk hinaufsteigen, während er mit dem Koffer, der mehrere Millionen Mark wert war, entfloß. — An der Nacht wurden auf dem Lager der Firma Mieczek Lipszyc, Cegielianka 28, 170 Tücher im Wert von 5 Millionen Mark gestohlen. Dazwischen wurden im Hause 56 ein Pack Tücher und an der Ecke der Alle 1. Maja und Wulcania 81 Tücher aufgefunden, die sämtlich von dem erwähnten Diebstahl herrührten.

Spende. Uns wird geschrieben: Auf der Geburtsstagsfeier bei Frau Smitanska wurden 35 000 M. zugunsten der St. Matthäuskirche gespendet. Innigen Dank den edlen Spender.

Pastor J. Dietrich.

Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Gedachten herzlich danken.

Für den Bau der Matthäuskirche: 100 000 M., gesammelt auf der Silbernen Hochzeit bei Herrn W. Siegenberg durch H. Meier. Mit dem bisherigen 240 000 Mark.

Sport.

Meisterschaftsspiele.

Klasse A.

L. R. S. 1 — Touring-Club I. 3: 1 (1: 1).

L. R. S. komplett, Tour.-Cl. mit A. Hermanns (ehem. Polonia, Warschau) und Gebr. Kubik (ehem. L. R. S.) Mit Anstoß des L. R. S. begann am Sonntag das sich sehr interessant verhörenden Spiel. Die Noten (L. R. S.) ergrißten ein flottes Tempo und bedrohten auch wiederholt das Tor des Gegners, doch die Verteidigung des L. R. S. wies alle Angriffe ab. Das Übergewicht des Meisters ließ nach und die Tauristen bedrängten stark das Tor der Roten und konnten auch in der 9. Minute durch Kubik II, welcher der beste Mann auf dem Platz war, ihr einziges Tor treten. Das Tempo wurde immer schärfer: L. R. S. erlaubte sich wiederholte Fouls, hauptsächlich seinen ehemaligen Mitspielern, Br. Kubik, gegenüber, was den Schiedsrichter veranlaßte, das an und für sich schöne Spiel oft zu unterbrechen. Das Übergewicht des L. R. S. machte sich bemerkbar und in der 19. Minute konnte auch Müller gleichziehen. Obwohl beide Seiten Gelegenheit hatten, Tore zu schießen, blieb das Resultat 1: 1 bis zur Halbzeit. Nach Seitenwechsel nahmen die Roten die Führung des Spiels in die Hand und erzielten auch durch Lange in der 46. Minute das 2. Tor. Von der Zeit an belagerte L. R. S. das Tor des Gegners unaufhörlich, aber der gute Tormann der "Touristen" hütete manch gefährliche Situation. Das Resultat hielt sich bis zur 85. Minute, in welche der gänzlich frei dastehende Szpura einen vom Linkenau schön gestalteten Ball in das 3. Tor verwandelte. Schiedsrichter war Herr A. Marczewski, welcher mehr auf das unsafer Spiel des L. R. S. reagieren sollte.

Sport und Turn-Verein I — Union I.

1: 0 (1: 0).

Durch diesen Sieg über die gut eingespielten Unionisten bewies Sport und Turn-Verein, daß er allen anderen Mannschaften gewachsen, wenn nicht überlegen, ist. Schiedsrichter war Herr B. Hanke.

Klasse B.

L. R. S. Kanium (3: 1. Schützenregiment —

Sturm 1: 0: 1 (0: 1).

Beide Mannschaften waren komplett; das Resultat entsprach aber garnicht dem Verlauf des Spiels. Die von "Sturm" eroberten Punkte hätte Kanium mehr verdient als "Sturm", welcher keinen einheitlichen Angriff durchführen konnte und nur durch das aufopfernde Spiel seines Mittelläufers das geringe Resultat erhalten und somit 2 kostbare Punkte gewinnen konnte. Das einzige Tor des ganzen Spiels wurde von Winkler nach Eckstoß verwandelt.

Schiedsrichter war Herr A. Fiedler, welcher dem im sehr flauen Tempo geführten Spiele gewachsen war.

Kraft 1 — Widzew I 1: 1 (0: 1).

Das Resultat entspricht dem Spielverlauf beider Mannschaften.

Klasse B (Reserven)

L. R. S. II — Touring Club II. 2: 3 (2: 1).

Wohlgemerkt Sieg der Touristen, welche den allzu sicheren L. R. S. zwei Punkte entrissen. Hauptfaktor verdient das schöne Spiel des Mittelläufers des Touring hervorgehoben zu werden, für welchen sich ein Platz in der 1. Mannschaft finden müßte.

Auch hier war Herr Marczewski als Schiedsrichter tätig, was auf die Spielsetzung der 1. Mannschaften nachteilig einwirkte.

Union II — Sport- u. Turn-Verein II 1: 2.

Klasse C (Reserven)

Sturm II — L. R. S. Kanium II 5: 0.

Da L. R. S. Kanium seine Reserven zur rechten Zeit nicht gestellt hatte, erhielt Sturm II 2 Punkte u 5: 0.

Widzew II — Kraft II 1: 2.

Gesellschaftsspiele

Haloah 1 — Sokol 1: 3: 2 (3: 0).

Sokol, welcher am Sonnabend mit Aufopferung gegen den technisch bedeutend stärkeren Gegner spielte hieß ein besseres Resultat verdient, umso mehr, da Haloah sehr nachlässig spielte.

Ein guter Schiedsrichter war Herr Otto.

Haloah II — Sokol II 3: 0 (1: 0).

Ein zerschrecktes Spiel beider Mannschaften. Herr Andrzejak war ein angehender Schiedsrichter A.R.

Vereine und Versammlungen.

Generalversammlung der christl. Gewerkschaft. Am Sonntag nachmittag fand in der Gewerkschaft die Generalversammlung statt. Den Vorsitz führte Herr Kropf. Nach Verlesung der Jahresberichte, aus denen hervorgeht, daß der bisherige Vorsitz der Gewerkschaft sehr eifrig und außerordentlich gewirkt hat, wurde ihm der Dank für seine Wohlwahrung ausgesprochen. Aus der Wahl in den Gewerkschaftsrat gingen nachstehende Herren hervor:

Gustav Neumann, Emil Schulz, August Otto, Reinhard Zimmermann, Friedrich Baumgärtner, Robert Rüdiger (Pabianice), Julius Horn, Arthur Kortnick, Robert Döllhoff und Friedrich Berber. Die Revisionskommission besteht aus den Herren Binszer, Halensteiner, Grund, Walter und Fr. Fischer.

Es wurde beschlossen, die Mitgliedsbeiträge in drei Stufen zu 1000, 500 und 300 Mark monatlich zu erheben.

Die Einfachheitsabgabe wurde auf 500 M. erhöht, wobei die Zahlung für das Mitgliedsbuch inbegriffen ist. Die Zahlung für die Invalidenklasse wurde auf 100 M. festgesetzt. Der Vorstand wird von der Generalversammlung ermächtigt, je nach dem Steigen der Höhe und der Geldentwertung von 500 M. aus diese Zahlungen zu erhöhen.

Aus dem Reiche.

Neu-Rosice. Berichterstattungsvorstellung des Sejmabgeordneten Uta. Am vergangenen Sonntag um 3 Uhr nachmittags hielt Abgeordneter Uta in Neu-Rosice eine Berichterstattungsvorstellung ab, in der sich die Deutschen aus Rosice und Umgebung zahlreich eingefunden hatten. Das Interesse für die Arbeit im Sejm war groß und, in der Diskussion wurden viele wichtige Fragen berührt. Etwas der Versammelten waren Unwillen über die Auswirkungen des Ministerpräsidenten Silferski über die Deutschen in Polen zum Ausdruck. Abg. Uta antwortete, daß die deutsche Fraktion diesbezüglich eine Anfrage an den Ministerpräsidenten gerichtet habe; sollte die Antwort unbefriedigend ausfallen, so wird sich die deutsche Fraktion genötigt sehen, zur Opposition überzugehen. Die Anwesenden beklagten sich ferner darüber, daß man die Deutschen zur Zahlung von Steuern zum Bau neuer Schulen zwinge und mit den Geldern nicht zweckentsprechend wirtschaftet. Die Deutschen haben seinerzeit ihre Schulen allein aufgebaut und unterhalten, jetzt sollen sie auch die polnischen Schulen bauen helfen. Darauf erwiderte Abg. Uta, daß leider das Gesetz die Befreiung der Deutschen von den allgemeinen Zahlungen für das Schulwesen nicht vorsehe. Zur Zeit der Okkupation wurde solches Gesetz geschaffen, dann aber durch das Dekret des Staatschefs vom 7. Februar 1919 aufgehoben. Das neue Gesetz ist noch nicht fertig und diese Angelegenheit ist vorläufig durch den Ministerialbeschluß vom 3. März 1919 so entschieden worden, daß die deutschen Schulen die ganze politische Gemeinde unterhalten müssen, doch sind aber auch die Deutschen verpflichtet, für die allgemeinen Schulen zu zahlen. Wenn in der "Gmina" schlecht gewirtschaftet werde, so können sich die Interessierten dagegen beschweren. Am zweitmöglichsten wäre es aber, daß die Deutschen rechtmäßig dafür sorgen, daß sie in jeder Gemeindevertretung, in jedem Dozor-Szkalny Vertreter haben möchten, die dann die Interessen der Deutschen werden verteidigen und für gute Wirtschaft sorgen können. Die Loyalität der Deutschen bei den meisten Wahlen ist daran schuld, daß sie so oft benachteiligt werden.

Dann berichtete Abg. Uta über die Arbeiten in der konstituierenden Synode und über das angenommene Kirchengesetz. Die Versammelten gaben ihrer Zufriedenheit darüber Ausdruck, daß der Streit in der Kirche beigelegt wurde. Die letzte Anerkennung des Präses des Konfistoriums Herrn Glash, von der die "Döbber Freie Presse" berichtet hat, hat eine Empörung und Schärfe des Protests aller Versammelten hervorgerufen. Man äußerte die Ansicht, daß Herr Glash unserer Kirche einen großen Dienst erweisen würde, wenn er von seinem Amt als Präses des Konfistoriums zurücktreten wollte. Nachdem noch 4 Herren in den zu gründenden Ausschüß des Volksrates der Deutschen gewählt wurden, dankte Herr Hausmann dem Abg. Uta im Namen der Versammelten für seine interessanten Ausführungen und bat, in der nächsten Zukunft wieder eine Berichterstattungsvorstellung zu veranstalten. Zum Schluß wurde eine Spendenaktion zum Unterhalt der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten veranstaltet, die eine beträchtliche Summe ergab.

Biłgorz. Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr. Am Sonnabend, den 14. d. M., um 8 Uhr abends fand in den Räumen des Biłgorz Gesangvereins die Hauptversammlung der Biłgorz freiwilligen Feuerwehr statt. Anwesend waren 74 aktive Mitglieder und die Verwaltung. Die Versammlung eröffnete in kurzen Worten der zweite Vorsitzende der Verwaltung, Herr Otto Grätz, worauf er die Wahl des Leiters der Versammlung vorstolz. Den Vorsitz übernahm durch Zufall Herr Artur Berndt, der seinerseits zum Schriftführer Herrn Waldemar Hoch und als Beisitzer die aktiven Mitglieder: die Herren Stefan Schischinski, Hermann Necht, Ignaz Kolałowski und Karol Untecki berief. Nachdem der Vorsitzende in warmen Worten das Andenken des langjährigen Kommandanten Herrn Ferdinand Smakal gedacht hatte, erhoben sich die Anwesenden zur Erhöhung seines Andenkens von ihren Sitzen. Die Niederschrift der letzten Hauptversammlung, der Geschäftsausbericht für das Jahr 1922, sowie der Vorauswahl für das Jahr 1923 wurden ohne Debatte angenommen. Hierauf schritt die Versammlung zur Wahl der Verwaltung. Herr Paul Strzembach wurde wieder gewählt und Herr Oskar Jahn zugewählt, in die Revisionskommission wurden gewählt die Herren: Ignaz Schröder, Max Bojcielewicz und Herr Gustav Gutschke sein; Kandidaten: Stanisław Bodwiga, Stefan Schischinski, Gustav Gutschke jun. Zuletzt übernahm Herr Otto Grätz den Vorsitz und es wurde zur Kommandanten-Wahl geschritten. Als Kommandant wurde einstimmig der Vertreter des langjährigen Kommandanten, Herrn Smakal, Herr Artur Berndt gewählt. Zum zweiten Kommandanten wurde Herr Waldemar Bojcielewicz, zum dritten gleichzeitig Requisitor Herr Wilhelm Bisch berufen. Als Führer der Steiger wurden die Herren Edward Wieschorek und Roman Mühle, als Spritzenführer die Herren Roman Pentschel, Gustav Gutschke, Bolesław Wiel-



Das Silberhochzeitspaar auf dem dänischen Königsthron.

Am 26. April feiert das dänische Königspaar seine Silberhochzeit, König Christian X. und Königin Alexandrine. König Christian X., ein Sohn des am 14. Mai 1912 in Hamburg plötzlich verstorbenen Königs Frederik VIII., wurde mit 41 Jahren auf den Thron berufen und steht jetzt im 53. Lebensjahr. Die im 44. Lebensjahr stehende Königin Alexandrine ist eine geborene Herzogin zu Mecklenburg-Schwerin und Schwester des Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin.

Durch seines Vaters Geschwister ist der König von Dänemark verwandt mit dem englischen Königshause, dem griechischen, dem Hause Romanow und dem Hause Orleans. Die noch lebende Mutter des Königs ist die Tante des regierenden Königs von Schwerin. Königin Alexandrine aber ist eine Schwester der Kronprinzessin Cecilie von Deutschland.

Königlich, Gustav Kloß, und als Wasserrollenführer Herr Stanisław Sobiraj gewählt.

— Von der Schlossmeister-Präfung. Am Sonntag nachmittags um 3 Uhr hielten die Schlossmeister in Anwesenheit von 19 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Oberaltesten Herrn Ludwig Schimischak ihre Prüfung ab, der Geschäftsausbericht wurde vom Vorsitzenden vorgelegt und von den Anwesenden angenommen. In die Zahl der Meister wurde ein Geselle aufgenommen, 15 Ausgelehrte wurden freigesprochen und 17 Lehrlinge eingeschrieben. Es wurde beschlossen, die Gebühren um 30 Proz. zu erhöhen.

Autos. Jugendliche Diebe. Der 21jährige Drzowski, wohnhaft Walczowa 110, hielt eine jugendliche Diebesbande, die sich zum Teil aus 8 bis 12jährigen Knaben zusammensetzte. Die Mitglieder dieser Bande besuchten sich mit Zahntriebstock, auch plünderten sie ganze Wohnungen aus. Die Beute wurde den Drzowski abgeliefert. Mit der Bombe beschäftigt sich gegenwärtig die Polizei. Auf der Senatorstraße stahlen zwei Knaben aus dem Spirituosengeschäft von Falc mehrere Flaschen mit Getränken. Durch die Flaschen ist die Tat jedoch an den Tag gebracht. Die Polizei ist bereits eingestritten.

— Selbstmord. Vor einigen Tagen erschöpft sich die Befreiung der Handwerkerressource Jadwiga Karpińska. In dem hinterlassenen Brief gibt sie Lebensüberbrück als Beweisgrund zur Tat an.

Warschau. Der neue Zug Warschau-Danzig, der über Marienburg-Dt. Eylau geführt werden soll, wird am 1. Juni zu laufen beginnen. Der "Przegl. Wies." berichtet jetzt den soeben ausgearbeiteten Fahrplan und ist erstaunt, daß die Fahrtzeit statt 5 bis 6 Stunden 7 Stunden von Warschau nach Danzig und 8 Stunden in umgekehrter Richtung betragen soll. Damit ist der beobachtete Hauptvorteil fast illusorisch geworden. Die Züge sollen nämlich an Zwischenstationen wie Nasielsk, Miawa (Warschauer-Danziger Bahnhof) u. a. halten. Das Blatt erfährt, daß die Eisenbahnverwaltung dem Einfluß einiger Sejmabgeordneten unterlegen sei, die für ihre Wahlbezirke eine Verbesserung der Verkehrsvorhersagen herbeiführen wollen.

Kattowitz. Blutiger Terror in Eintrachthütte. Der Ort Eintrachthütte im Kreis Schwientochowitz war am Sonnabend der Schauplatz eines blutigen Terrors gegen die Deutschen. Der polnische Weimarkenverein hatte zu Sonnabendabend eine Versammlung in dem Saal des Hüttenhofes einberufen, als deren Thema Auflösung über die "Minderheitsschule" angegeben war. Als Redner war ein auswärtiger Herr vorgesehen, dessen Namen nicht bekannt gegeben war. Besondere schriftliche Einladung war an alle Eltern ergangen, die Anträge für die deutsche Minderheitsschule gestellt hatten. Kurz vor Beginn der Versammlung rückte in den Ort Eintrachthütte aus der Richtung Friedenshütte, in Gruppenkolonne, stürmend und knüppel schwingend eine Bande von etwa 100 Mann ein. Diese besetzten das Hüttenhofes und das Versammlungssaal. Nach eisiger Peitsche gegen deutsche Schulen, deutsche Sprache und deutsche Zeitungen, wurden die Namen derjenigen Eltern verlesen, die ihre Anträge für die deutsche Minderheitsschule noch nicht zurückgezogen haben. Die Verlesenen wurden im weiteren Laufe der Versammlung von einzelnen Personen herausgeholt und draxzen verprügelt. Einige Eintrachthütter waren wütend mit dem Finger auf den Betroffenen und sofort stürzten die Terroristen auf den Betroffenen los und bearbeiteten ihn in unmenschlicher Weise mit Messer und

mit Gummiknöpfen. Dieser Misshandlung wurde eine große Anzahl Personen unterworfen. Schwer verletzt wurde von diesen das frühere Betriebsratsmitglied der Eintrachthütte Olegi, dessen Zustand zur Zeit lebensgefährlich ist. Lehrer Scheide, der 17 Jahre in Eintrachthütte tätig war, wurde zu Boden geworfen, mit Fäusten getreten, mit Gummiknöpfen bearbeitet berichtet, daß er schwer knapp darunter liegt. Der Schmid Bajons wurde bis in die Hölle verfolgt, wo er mit Messern und Gummiknöpfen bearbeitet wurde. Ebenfalls schwer misshandelt wurde der Arbeiter Ursel. Auch in den Straßen des Ortes kamen viele Misshandlungen vor. Harmlose Passanten wurde von den Terroristen auf Deutsch begrüßt, antworteten sie in gleicher Sprache, so wurden sie verprügelt. Den Monteur Miltz wurde eine mündliche Aufforderung überbracht, seine Wohnung bis Montag zu räumen.

Der ganze Terror dauerte 2½ Stunden, dann zogen die Terroristen in Gruppenkolonne und mit Slang in Richtung Friedenshütte wieder ab. Vor der Kirche in Friedenshütte löste sich die horde nach Abschaltung eines Kirchenliedes (2) auf.

Es braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden, daß sich während der ganzen Zeit, da der Terror in Eintrachthütte wähnte, kein Polizist sehen ließ.

Handel und Volkswirtschaft

Die jetzt gültigen Diskontosätze der wichtigsten Länder zeigt folgende Tabelle:

Dänemark (seit 24. 4. 23) 5 Proz.
Deutschland (seit 18. 1. 23) 12 Proz.
Belgien (22. 1. 23) 5½ Proz.
Bulgarien (14. 6. 19) 6½ Proz.
England (18. 7. 22) 3 Proz.
Finnland (16. 10. 22) 8 Proz.
Frankreich (11. 2. 22) 5 Proz.
Holland (18. 7. 22) 4 Proz.
Italien (11. 7. 22) 3½ Proz.
Oesterreich (2. 9. 22) 9 Proz.
Portugal (8. 9. 20) 7 Proz.
Norwegen (17. 8. 22) 3 Proz.
Russland 29. 7. 14) 6 Proz.
Rumänien (1. 6. 20) 6 Proz.
Spanien (29. 3. 23) 5 Proz.
Schweiz (17. 8. 22) 3 Proz.
Tschechoslowakei (15. 1. 23) 5 Proz.
Vereinigte Staaten (28. 2. 23) 4½ Proz.
Schweden (1. 7. 21) 4½ Proz.

In Lodz sind dagegen 8 Proz. Tagesszinzen nichts seltenes.

Ausgestaltung des Lodzer Exportverbandes. Der Landesverband der Textilindustrie beschloß gemeinsam mit der Bank für Handel und Industrie in Warschau eine Organisation zu schaffen, die die Einfuhr von Material und Rohstoffen, die für die Lodzer Textilindustrie notwendig sind, zum Ziel haben soll, da es einer Institution dieser Art fraglos leichter ist, Einkaufsquellen und Absatzmärkte zu erreichen als einzelnen Industriellen. Außerdem wird diese Institution im Auslande größere Kreditmöglichkeiten haben (8-monatig), was für die Industriekreise eine wesentliche Erleichterung bedeutet wird. Andererseits wird die neu ins Leben gerufene Institution zur Aufgabe haben, für die Ausfuhr der Lodzer Industriezeugnisse Absatzmärkte ausfindig zu machen. Auch darin ist ein bedeutender Fortschritt für die Lodzer Industrie nicht zu erkennen, da durch das gesammelte und einheitliche Vorgehen die Ausfuhr verbilligt und nach jeder Richtung hin erleichtert werden würde.

Schon in den nächsten Tagen werden die Satzungen der Aktiengesellschaft dem Ministerium eingereicht werden. Die Finanz- und Kreditoperationen der Gesellschaft werden durch die Bank, die zahlreiche Zweigstellen an der Westgrenze besitzt bedeutend erleichtert sein. Nicht zuletzt aber wird die Entwicklung der Gesellschaft dadurch aufs günstigste beeinflußt werden, dass sie bei den Verkäufern selbst, den Mitgliedern des Landesverbandes der Textilindustrie, Kredit haben wird.

Getreidebörse.

Kongressroggen, 117—118 Pfund holländisches Gewicht, 140 000 M.

Posener Roggen, 117—118 Pfund holländisches Gewicht, 140 000 M.

Pommerscher Hafer 185—140 000 M.

Posener Hafer 188 000 M.

Hafer mit Gerste 145 000 M.

Lupine, blau, 145 000 M.

Roggenkleie, franko Warschau, 65 000 bis 66 000 M.

Gerstenkleie, franko Lager in Warschau, 60 000 M.

Die Preise verstehen sich für 100 Klg. netto, franco Verladestation, sofern keine andere Art der Zustellung vorgemerk ist.

Warschauer Börse.

	Warszawa, 17. April
Witkiewska	1776-1800
U. d. Form. Pöhl. d. Bodenkrediten	2625-2428
W. 100 Ebl.	
Waluta:	
Dollars	48500-43380
Deutsche Mark	7.00
Schecks:	
Belgien	2527.65
Berlin	2.05-2.00
Paris	2925-37-22.50
London	20.00-202800
New-York	48500-43280
New-York kleinstes	42.20-22.50
Frankfurt	19.0-19.50
Wien	61.75-61.25
Schweiz	7955.792+
Aktien:	
Warsz. Handelsbank	130.00-132000
Warsz. Dichterbank	145000-140000
Warschauer Kreditbank	25000-24500
Westbank	180000-160000
Handel u. Industriebank	42000-41000
Arbeiter-Genossenschaftsbank	85000-86000
Lemberger Industriebank	2400-7500
Warsz. Industriebank	6700-6200
Vertriebige poln. Landesgenossenschaftsbank	29.00-32000
Czerni	240000-200000
Chodrow	87000-84000
Czestochowa	39000-31000
Wrocław. Gag. d. Zuckerfabr.	420000-390000
Czestocice	70.000-300000
Wrocław. Gag. d. Zuckerfabr.	2000.0-190000
Elektrizität	240.00
Flis	250.0-28000
Gostowice	13.000-120000
Haberbach & Schiele	582000-56000
Kijenski & Schalitz	—
Tipon	290000-192500
Lenartowics	11.800-11.600
Easy	208000-20500
Modrzejew	245000-29.000
Michałow	118.000-108.000
Matejewski	117.000-120.000
Nordpol	970.0-9800

Gehr. Nobel	44000-43000
Ortwein & Karasiński	3400-39000
Ostrowiecer Werke	155000-13.000
Warsz. Lokomotivenfabrik	35000-34000
Fusek	34000-32000
„Felicak“	14500-13000
Puls	32000-50000
Endzki	6900-86500
Bohn, Zieliński & Co	63000-69000
„Ska i swiatlo“	23000-26000
Starachowice	92.00-86000
Spiss	21500-26500
Spiritus	86000-73000
Urus	21000-21500
Kontanggesellschaft	207500-295000
Zieloniewski	165000-170000
Tyrzadow	360000-357.000
Berkowat	18250-18000
Holzindustrie	155.0-14000
„Hurt“	12.00-13500
Gebr. Jabłkowsky	18000-19000
Naphtha	18000
Folbal	6100 5800
Schiffahrtsgesellschaft	7100-6900

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 17. April 1923.	
Dollars der Vereinigten Staaten (bar)	— gezahlt 43250 — gefordert 43500 — Transaktionen —
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks)	— gezahlt 43230 — gefordert 43800 — Transaktionen —
Belgische Franken (Schecks)	— gezahlt 2530 — gefordert 2540 — Transaktionen —
Französische Franken (Schecks)	— gezahlt 2915 — gefordert 2940 — Transaktionen —
Schweizerische Franken (Schecks)	— gezahlt 7890 — gefordert 7975 — Transaktionen —
Pfund Sterling (Schecks)	— gezahlt 202000 — gefordert 20350 — Transaktionen —
Oesterreichische Kronen (Schecks)	— gezahlt 0.60 — gefordert 0.61 — Transaktionen —
Tschechische Kronen (Schecks)	— gezahlt 1275 — gefordert 1310 — Transaktionen —
Deutsche Mark (bar)	— gezahlt 2.00 — gefordert 2.05 — Transaktionen —
Deutsche Mark (Schecks)	— gezahlt 1.98 — gefordert 2.12 — Transaktionen —

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz fester. — Umsätze mittel.
Es wurde gezahlt:
Dollars 435.0-43600
Pfund Sterling 205000-208000
Französische Franks 2010-2030
Belgische 2450-2500
Schweizerische 8200-7950
Deutsche Mark 2.10-2.05-2.08
Oesterreichische Kronen 0.60-0.61.50
Tschechische Kronen 1300
Lire 210
Rumänische Lei 205
Millionowka 1850
Goldruble 38000
Silberruble 18800
Schecks auf Wien 0.61-0.61.35
Schecks auf Berlin 205-2.00

Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Kupermann.

Donnerstag, den 19. April 1923:

Abschieds-Benefiz

— Attilio Mordo —

Gastspiel: Frau Else Stenzel-Bromberg.

Gegeben wird

„Die verlorene Ehre“

Schauspiel in 3 Akten von Bormann.

Billetts an der Kasse und in der Geschäftsstelle d. „P. L. Z.“ und bei Diezel, Petrikauer 157.

1024

Hauptdirigierung: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens.

Kirchen-Gesangverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz.

Die Herren aktiven Mitglieder werden höflich erfuhr, an den am 18. April, um 1/2 Uhr nachmittags, auf dem alten evang. Friedhof im Mausoleum stattfindenden Beisetzungsfestlichkeiten des verstorbenen Herrn

Emil von Scheibler

vollzählig teilzunehmen.

Der Vorstand.

„Schmidt-Seife“ für den Haushalt mit 65% Seifegehalt empfiehlt Drogerie ARNO DIETEL Piotrkowska Str. 157.

Buchhalter.

1. Kraft mit circa 20jähriger Praxis sucht Anstellung im größeren Unternehmen als Bureau-Chef, kaufmännischer Leiter etc. Off. u. „h. u.“ an die Geschäftsst. d. Blattes. 1122

Täglich

Gehilfin

für Mode-Salon wird für sofort gesucht. Alting, bald. Zehle, Petrikauer 240. 1165

Ms. Blüte der Hanfseide

wird ein bescheidenes Fräulein aus tollhem Hause gesucht. Reaktionen ihnen können sich melden auf der Bäderstr. Chaussee zwischen Station Rostkow und Marysin in der Villa Nr. 16 bei Rostkow. 1157

Schreibmaschinen

neue Continental, Adler, Mercedes usw. zu billigen Preisen; Sortenänder 1a, Kohlepapier, Reparaturen, Schreibmaschinen-Unterricht.

Adolf Goldberg,

Andrzejew-Straße 1, 1. Etage.

284

Bekanntmachung.

Dem gesuchten Publikum teilen wir hierdurch mit, daß wir mit dem 1. Januar 1923 der Firma

Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240

die Vertretung für Lodz und Umgegend und somit den Verkauf unserer Erzeugnisse in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom, für Nieder- und Hochspannung sowie Dynamomaschinen übertragen haben.

Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung gestalten wir uns der gebrachten Kundshaft mitzuteilen, daß wir die Vertretung der Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien für Lodz und Umgegend übernommen. — Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom sowie Dynamomaschinen und sind somit in der Lage, unsere Kundshaft rasch und prompt zu bedienen.

Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer Straße 240

Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. 379

Vertreter gesucht!

Leistungsfähige Männer suchen für Lodz und Umgegend gute Verkaufskräfte gegen Provision. Angebote unter „B. Nr. 87“ an die Geschäftsst. d. Blattes. 1149

Ein Junge

für alles, eventuell auch in Lehre gesucht. R. Borkenhagen, Lodz, Petrikauer 100, 3. Stock. 1163

Bedienungs-

Frau für den Vormittag gesucht. Petrikauer 141 bei Wytrzyc.

Fahrrad

(Kreislauf) billig zu verkaufen bei Kretschmer, Killinski Str. 109, 2. Et. 1150

Wohnung

1-2 Zimmer und Küche mit Straßenbahnverbindung zum Zentrum von jungem Ehepaar gesucht. Preis rebenförmig. Off. Vermittlung erwünscht. Off. unter „Wohnung A. A.“ 1143

Kaufe mit 100% teurer

und zahlreiche die besten Preise für Brillanten, Gold, Silber und kostbare Bäume. L. Gleich, Petrikauerstr. 7, nur im Hause, linke Dörr, 2. Stock. 540

SANDALEN

Zakopane Pantoffel Damen-Herren-Kinderschuhe

Wäsche — Strümpfe

Große Auswahl Billige Preise

K. Peterzilige

88 Piotrkowska 93

Birtshäferin

ältere Frau wird von alleinstehendem Herrn gesucht. Off. unter „30“ an die Geschäftsst. d. Blattes. 1120

Kunst-Weberei.

Es werden in Herren-, Damen- und Kindermodeanzügen, Röcken u. sämtl. Waren, Leppichen, Gardinen und Sweater aller Art überall möglich verwebt.

Petrikauer Straße 117.

Zwei 1158

Häuser

sind zu verkaufen. Höheres

Slowianska 6 beim Wirt.

Zagubiono

dowód osoby na imię Władysław Gaćki, wyd. w Toruniu zamiesz. przy ul. Killinskiego 81. 1143

Dr. med.

Edmund Eckert

zurückgekehrt

Hans, Barni u. 8. 1. 1923. Sprechst. v. 12-2 u. 5-8, Damen 4-6 Uhr nachm.

Killinski-Straße 157

bis 2. Haus v. d. Glowna.

Dr. med.

M. Kerchner

Zielona 16

Kinder- und innere Krankheiten